

Liebe Festgemeinde

Gerne nehme ich diese Gelegenheit wahr, mich bei Elisabeth Wyss - Jenny und Markus Sahli für diesen einmaligen Auftrag zu bedanken. Ich durfte sie bei der Realisierung der kalligrafischen Abschrift der neuen Zürcher Bibel unterstützen.

Ich konnte bei der Projektvorbereitung meine gestalterischen und kalligrafischen Ideen einbringen und die acht Jahre dauernde Realisierung der Bibelabschrift begleiten.

Neben geübten Kalligrafinnen und Kalligrafen meldeten sich immer wieder kalligrafieaffine Schreibwillige, die von der Idee, die neue Zürcher Bibel abzuschreiben, begeistert waren. In Workshops führte ich sie in das Schreiben der Humanistischen Kursive ein. Die anschliessenden Zulassungstests ermöglichten dann eine durchgehend sehr hohe Qualität der Abschrift.

DIE FREIEN KALLIGRAFISCHEN SEITEN

Die freien kalligrafischen Seiten, von denen zurzeit Kopien hier im Kloster Kappel ausgestellt sind, waren mir ein besonderes Anliegen. Sie stellen einen willkommenen optischen Kontrast zu den "reinen", in der Kursivschrift beschriebenen Bibeltextseiten dar. Die freie Textwahl und Schriftgestaltung ermöglichten den Schreibenden, ihnen wichtige Bibel-Textabschnitte zu betonen, Zeitbezüge zur Gegenwart zu schaffen oder einfach ihre Gestaltungslust frei zu ausleben.

So ist ein lebendiges Schriftstück entstanden, ein wunderbares Gemeinschaftswerk.

ZUM INHALT DER FESTSCHRIFT (BEGLEITSCHRIFT)

Mit der vorhin verteilten Festschrift bedanken wir uns bei den Kalligrafinnen und Kalligrafen für ihr selbstloses Engagement, die Durchhaltelust und den Willen dieses ambitionierte Werk zur Vollendung zu bringen.

Mit der Festschrift besteht auch die Möglichkeit, auf einige in „Nebenschauplätze“ hinzuweisen:

- Die Basler Papiermühle. Sie hat die mit Wasserzeichen versehenen, handgeschöpften Papierbogen von identischer Grammatik produziert - durch ihren besten Spezialisten notabene, Papiermacher René von Arb.
- Die inzwischen geschlossene Papierfabrik Ziegler, in deren Keller wir an einem ausgedienten Kallander das Papier zur guten Beschreibbarkeit glätten konnten.
- Das "Scriptorium" in Tenero, wo Peter Friedli, gesundheitlich eingeschränkt in all den Jahren unermüdlich über hundert Seiten abschrieb und viele wertvolle freie kalligrafische Seiten gestaltete.
- Das Büro von Elisabeth Wyss-Jenny, das logistische Zentrum der Bibelabschrift. Sie gewährleistete, dass aus den vielen kalligrafischen Fragmenten schlussendlich ein vierbändiges Werk gebunden werden konnte.
- Die Buchbinderei von Claudia Flade, in der die Meisterin ihres Fachs die vielen beschriebenen Bogen zusammenfügte und mit kostbaren Einbänden versah.
- Das Scriptorium-Tagebuch, der "Fiebermesser" in den acht Jahren. Dort gefallen mir neben Stimmungsschilderungen auch die unterschiedlichen Handschriften der Kalligrafinnen und Kalligrafen.

In der Festschrift weise ich auch auf die aktuelle Ausstellung zur Korrespondenz der Kalligrafinnen und Kalligrafen mit Elisabeth Wyss-Jenny hin. Die Ausstellung ist absolut sehenswert!

Wie schön Kalligrafie sein kann und welche Kraft von ihr ausgeht erkennen wir in diesen Meisterwerken von "Adressierkunst".

DANK

Zum Abschluss meinen herzlichen Dank an alle, die zur Vollendung der kalligrafischen Bibel für das Kloster Kappel beigetragen haben.

Ich bedanke mich für ihre Aufmerksamkeit und wünsche ihnen für heute Nachmittag spannende Gespräche und erkenntnisreiche kalligrafische Übungen.

HansUlrich Beer